

Im Jahre 1869 feierte er mit seiner Gemahlin die silberne Hochzeit, umgeben von drei Söhnen und einer Tochter. Der Krieg 1870 brachte für ihn eine Thätigkeit als Delegirter des Johanniter-Ordens. Er verwaltete in Görlitz das General-Depôt dieses Ordens für Schlesien und Posen. In Anerkennung seiner diesfälligen Verdienste wurde er 1872 zum Rechtsritter des Johanniter-Ordens ernannt, welchem er seit 1858 als Ehrenritter bereits angehörte. Im Anschluß daran sei erwähnt, daß er im April 1877 von dem Schles. Johannitertage zum Mitgliede des Convents gewählt wurde. Im Herbst 1873 wurde Otto von Seydewitz unter die ritterschaftlichen stiftsberechtigten Mitglieder der Oberlausitzer Stiftskörperschaft aufgenommen.

Sein Wirken fand über die Oberlausitz und Schlesien hinaus Anerkennung. Im Jahre 1872 war er als General-Direktor des Ober- und Niederlausitzer Credit-Institutes wesentlich bei der Bildung der Central-Landschaft betheilig. Er wurde hierfür Mitglied des in Berlin domicilirenden Central-Landschafts-Direktoriums für die Preussischen Staaten.

Als die Stelle eines Oberpräsidenten von Schlesien im Jahre 1872 durch den Tod des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode vakant wurde, trug ihm der Minister des Innern Graf zu Eulenburg im Februar 1873 dies Amt an. Die Ernennung zum Oberpräsidenten scheiterte jedoch an der von Otto von Seydewitz gestellten Bedingung, noch für einige Jahre nebenbei einen Theil der Lausitzer Angelegenheiten leiten zu dürfen, um gewisse Finanzpläne nach seinem Sinn für die Oberlausitz durchführen zu können. Finanzminister Camphausen glaubte darauf nicht eingehen zu können und Otto von Seydewitz wiederum wollte die Rücksichten für die Oberlausitz vorwalten lassen. So schrieb denn Otto von Seydewitz Mitte März ab und erhielt eine Antwort des Ministers des Innern, worin ihm das Bedauern des Staatsministeriums über seinen Entschluß ausgedrückt wurde.

Bei seiner gründlichen Kenntniß der Verhältnisse Schlesiens und bei dem treuen Eifer, mit welchem Otto von Seydewitz die Interessen der ihm unterstehenden Gebiete wahrnahm, konnte es nicht ausbleiben, daß die Wähler ihre Augen auf ihn richteten, als nach der Aufrichtung des Norddeutschen Bundes große politische Aufgaben an die Nation herantraten. Er wurde 1867 für den Wahlkreis Rothenburg-Hoyerswerda in den constituirenden Reichstag gewählt. Von 1867—1884 hat von Seydewitz den Wahlkreis Rothenburg-Hoyerswerda und von 1887—1890 den Wahlkreis Breslau-Ost im Reichstage vertreten. Im Januar 1875 übernahm er die Führung der konservativen Fraktion im Reichstage. Nach Forkenbecks Rücktritt vom Reichstags-Präsidium am 21. Mai 1879 wurde er fast einstimmig zum ersten Reichstags-Präsidenten gewählt. Als solcher hatte er unter Anderem die sehr schwierigen Debatten über den Zolltarif zu leiten. Durch seine geschickte und unparteiische Leitung der Geschäfte erwarb er sich bald das Vertrauen aller Fraktionen des Reichstages. Als dessen Präsident durfte er am 11. Juni 1879 Kaiser Wilhelm I. und Seiner hohen Gemahlin die Glückwünsche zur goldenen Hochzeit überbringen.

Seine ständischen und provinziellen Aemter legte Otto von Seydewitz nieder, als er Anfang September 1879 durch das Vertrauen seines Allerhöchsten Herrn an Stelle des zum Kultusminister beförderten Herrn von Puttkamer zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien berufen wurde. In diesem neuen hohen Amte blieb sein Einfluß auf die provinzielle und auf die ständische Verwaltung erhalten, da er sowohl Königl. Landtags-Kommissar des Schlesischen Provinzial-Landtages, wie des Oberlausitzer Communal-Landtages wurde und auch Mitglied beider Körperschaften blieb. Ein schwerer Nothstand in Oberschlesien nahm bald die volle Thätigkeit des neuen Oberpräsidenten in Anspruch. Seine Verdienste bei Bekämpfung desselben fanden die Allerhöchste Anerkennung. Es folgten schwierige Verhandlungen wegen Besetzung des vakanten Bischofstuhles in Breslau. Im Mai 1882 war von Seydewitz bei der feierlichen Inthronisation des Fürstbischof Herzog zugegen. Im September 1882 fand in Schlesien Kaisermanöver statt; beim Eintreffen des Kaisers in Breslau wurde er am 5. September Abends zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt. Se. Maj. der Kaiser übergaben ihm das Patent Allerhöchstselbst und Prinz Wilhelm von Preußen, welcher damals bei ihm im Oberpräsidium wohnte, erfreute ihn durch Verehrung Seines Bildes. Durch den am 18. Oktober 1884 erfolgten Tod des kinderlosen Herzogs von Braunschweig erwuchs ihm wegen des Thronlehns Nels eine schwierige, umfangreiche Arbeit für die Krone Preußen, speciell für